

Bentfeld

Etwa 1 km südlich der Lippe liegt auf einer hochgelegenen sandigen Flußterrasse das Dorf Bentfeld. Im Ort kreuzen sich die Kreisstraßen Paderborn-Delbrück und Salzkotten-B 64. Letztere führt auch durch das am nördlichen Lippeufer gelegene Heddinghausen. Diese Bauerschaft - zugehörig zu Bentfeld - kann ihren Geburtstag nicht auf Grund einer urkundlichen Erwähnung feiern; andere Überlieferungsformen deuten auf die Jahre 786 oder auch 1036 hin.

Der Name Bentfeld besteht aus dem Grundwort "feld" (unbewaldete Fläche) und dem Bestimmungswort "Bent" (Binse, steifhalmiges Gras). Danach bedeutet der Ortsname "Binsenfeld".

Bodenfunde weisen in Bentfeld auf frühe Ansiedlungen hin bis in die Zeit von 800-500 v. Chr. Eine im Jahre 1992 in einem Baggersee gefundene Hirschhornharpune datieren Archäologen in die Mittelere Steinzeit (6500-5000 v. Chr.).

Im Jahre 2007 konnte der Ort auf 925 Jahre Geschichte zurückblicken; denn erstmalig wird das Dorf 1082 urkundlich erwähnt. Ein Freigeborener mit Namen Hunika, Sohn des Hassis von Bentfeld, hat seine eigenhörige Magd Haburga zur Ehe genommen. Er macht sie zur Zinspflichtigen des von Bischof Imad von Paderborn geweihten Altares in der Busdorfkirche. - Für die ständischen Verhältnisse im Paderborner Land eine sehr aufschlußreiche Urkunde.

Das Ministerialengeschlecht (niederer Adel) "derer von Bentfeld", das seinen Namen unserm Dorf entlehnt hat, lebte auf der Wittenburg, sicherlich keine mittelalterliche Ritterburg, sondern ein befestigter Bauernhof. Der Standort ist bis heute unbekannt. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts ist das Bentfelder Adelsgeschlecht ausgestorben. Ein Zweig "derer von Bentfeld" wohnte in Soest. Der Letzte seines Stammes war Godefried von Bentfeld. Er starb 1427. Sein Siegel ist uns von einer Soester Urkunde bekannt, es diente als Vorlage für das Bentfelder Gemeindewappen.

Wer nach dem Aussterben "derer von Bentfeld" neuer Besitzer der Wittenburg wurde, ist nicht bekannt. Die Vettern Raban und Philipp von Hörde kaufen 1574 die "Behausung, wie die zu Bentfeld gelegen ist" für 5000 Thaler. Lange konnten sich die Boker an dem Besitz nicht erfreuen. Nachdem beide Familien ausgestorben waren, entschied das Reichskammergericht in Speyer, daß die Gebiete südlich der Lippe - dazu gehörte auch Bentfeld - als Lehnsgut der Kirche zu Köln der Fürstbischof von Paderborn erhält.

Von 1802-1806 gehörte Bentfeld wie das frühere Fürstbistum Paderborn zu Preußen, nachdem auf Druck Napoleons auf dem Rastatter Kongreß (1797/99) die geistlichen Fürstentümer aufgelöst worden waren als Entschädigung für die deutschen Fürsten für ihre Abtretungen auf dem linken Rheinufer an Frankreich.

Im Jahre 1807 wird das Paderborner Land dem neugegründeten Königreich Westfalen zugeschlagen. In der Hauptstadt Kassel regiert Jerome, ein Bruder Napoleons.

Das Amt Boke, von 1805-1806 dem Amte Neuhaus unterstellt, erhält seine Selbstständigkeit zurück. Neuer Name: Canton Ringboke

Nach den napoleonischen Kriegen wird das Amt Boke unter preußischer Herrschaft dem neugegründeten Kreis Büren zugeschlagen, dem Bentfeld bis Ende 1974 angehörte. Ab 1859 werden die beiden Ämter Boke und Salzkotten in Personalunion vom Amtmann Graf Meerveldt, wohnhaft auf dem Weltekenhof in Heddinghausen, verwaltet, bis im Jahre 1936 das Amt Boke aufgehoben und Bentfeld in das Amt Salzkotten-Boke eingegliedert wurde. - Seit dem 1. Jan. 1975 gehört Bentfeld zur Stadt Delbrück.

Nach dem 2. Weltkrieg hat sich Bentfeld stark verändert. Das verträumte Bauerndorf hört der Vergangenheit an. Landwirtschaftliche Betriebe gibt es nur noch wenige. Zahlreiche Baggerseen prägen heute die Landschaft. Die Anzahl der Wohnhäuser ist von 104 im Jahre 1945 auf 207 im Jahre 2007 gestiegen. Die Entwicklung zur Wohnbebauung wegen der Nähe Paderborns machen auch die Einwohnerzahlen deutlich: 1824: 513 / 1925: 610 / 1948: 837 (285 Vertriebene u. Evakuierte) / 2007: 1341.

Wegen der häufigen Überschwemmungen der Lippe konnten die Bentfelder nicht regelmäßig am sonntäglichen Gottesdienst in Boke teilnehmen. Eine eigene Kapelle wird schon unter dem Paderborner Bischof Theodor Adolf von der Recke (1650/61) erwähnt. Im status ecclesiae Bokensis: "In Bentfeld: Petrus u. Paulus sind die Patrone. Kirchweih in der Oktav des Michaelfestes; Einkünfte 2 1/2 Thaler und 6 Schilling". - An die erste Kapelle erinnern noch der Turmhahn (1658) und die Glocke (1655) - Läutet heute in der Friedhofskapelle den Verstorbenen.

Diese Kapelle war 1889 baufällig und die Gemeinde beschloß einen Neubau, der im Jahre 1923 zur heutigen Kirche erweitert wurde.

Einen eigenen Friedhof erhält Bentfeld 1926. Bis dahin wurden die Toten in Boke bestattet. Oft mußte dann die Trauergemeinde wegen der Überschwemmungen der Lippe Umwege über Scharmede und Thüle in Kauf nehmen.

Von der Schule zu schreiben, fällt dem Verfasser schwer; denn Bentfeld hat keine Schule mehr. Im Jahre 1814 berichtet die Chronik: "In diesem Jahr starb der Lehrer Lampe hierselbst, derselbe konnte sich von seinem dürftigen Einkommen nicht ernähren und betrieb demnach eine Schneiderei." Fürstbischof Ferdinand II. von Fürstenberg hatte schon bei einer Visitationsreise angeregt, Schulen in Bentfeld, Anneppen, Mantinghausen und Holsen zu bauen. Für unser Dorf wurde das 1784 Wirklichkeit. Bentfeld hatte zuerst eine Schule, wahrscheinlich wegen der weitesten Entfernung vom Pfarrdorf und der häufigen Überschwemmungen der Lippe.

Im Jahre 1971 schlossen sich die Tore der Bentfelder Schule. Die Grundschule ist heute in Boke, die Hauptschule in Ostenland. - Das Schulgebäude ist Pfarrheim.

Literatur: Jahreschronik 49/2002
Triemens, Bentfeld ein Heimatbuch 1982